

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

## Die Lage.

Ministerpräsident Baron Fejérváry ist gestern, Sonntag, Nachts unverrichteter Dinge aus Wien nach Budapest zurückgekehrt. Der König hat nämlich gegen einen Theil der Vorschläge der ungarischen Regierung ernste Bedenken und hat, trotz stundenlanger Beratungen theils mit den österreichischen, theils mit den gemeinsamen Ministern in einem sogenannten Kronrath, gestern noch keine definitive Entscheidung getroffen, sondern wird den Baron Fejérváry Dienstag abends in Audienz empfangen, um ihm seine Entschliessung mitzutheilen. Das ist die bedeutende Nachricht des Tages. Uebereinstimmende Meldungen zufolge beziehen sich die Bedenken des Monarchen vornehmlich auf den Vorschlag der Regierung, das allgemeine Wahlrecht in Ungarn einzuführen. Die Wahlreform ist aber der Hauptpunkt des Aktionsprogramms des Kabinetts Fejérváry. Heute, Montag, soll hier ein ungarischer Ministerrath stattfinden, in welchem Baron Fejérváry über das Resultat seiner Wiener Audienz berichten und mit seinen Ministerkollegen angesichts der gründlich veränderten Situation die erforderlichen Schritte vereinbaren wird.

Wie man sieht, hat sich die Lage des Kabinetts Fejérváry höchst präpariert. Ohne jegliche Stütze im Parlament, basirte es seine ganze Existenz auf das Vertrauen der Krone. Anfangs wollte die unparlamentarische Regierung nur provisorisch die Staatsgeschäfte weiterführen, um mittlerweile die Verständigung mit der Koalition anzubahnen und die erstere zur Uebernahme der Regierung zu veranlassen. Nachdem ihr dies nicht gelungen ist, faßte sie einen ebenso überraschenden wie kühnen Entschluß, sie wollte die öffentliche Meinung durch ein so reichhaltiges Reformprogramm für sich gewinnen, zu dessen Durchführung selbst ein unanfechtbar parlamentarisches Ministerium Jahre brauchen würde. Nun stellte es sich aber heraus, daß die Regierung ihre Rechnung nicht nur ohne das Parlament, sondern auch ohne die Krone gemacht hat. Wenn ihr aber auch die Zustimmung der letzteren versagt bleibt, dann hat sie jeden Halt verloren und muß ihre Demission geben. Statt einer Entwirrung drohen also noch größere Verwicklungen, und um die Wirren noch zu vermehren, ist ein Konflikt mit der österreichischen Regierung ausgebrochen, welcher von ersten Folgen begleitet sein dürfte. Der österreichische Ministerpräsident Baron Gautsch hat nämlich, unterstützt vom Minister des Aeußern Grafen Goluchowski, gegen den Kristóffy'schen Entwurf des allgemeinen Wahlrechts protestirt, trotzdem es sich hier um eine interne Angelegenheit Ungarns handelt. Seine Einwendung begründete Baron Gautsch mit der Besorgnis, daß eine so radikale ungarische Wahlreform auch auf die Verhältnisse in Oesterreich einwirken und die radikalen Elemente daselbst zu denselben Forderungen ermuntern würde. Diese Einmischung in lediglich ungarische Angelegenheiten seitens der österreichischen Regierung dürfte von den Anhängern des allgemeinen Wahlrechts ebenso wie von der Koalition, trotzdem letztere hinsichtlich der Wahlreform nicht einig ist, als neue Waffe und willkommenes Agitationsmittel verwendet werden. Wohin das Auge blickt, überall dicht geballte trübe Wolken, durch die kein einziger Lichtstrahl dringt. Unter solchen düsteren Auspizien soll am Freitag das Abgeordnetenhaus zusammentreten! Es ist sehr leicht möglich, daß die sich versammelnden Deputirten einer ganz neuen Situation gegenüber stehen werden.

## Fejérváry in Wien.

Ueber die gestrigen Wiener Audienzen und Beratungen liegen uns folgende offiziöse Meldungen vor:

Aus Wien der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry, der gestern Vormittags einen längeren Besuch des Marinekommandanten und Chefs der Marinefektion des gemeinsamen Kriegsministeriums Graf Montecuccoli empfing und dann selbst mehrere Besuche abstattete, wurde um 2 Uhr Nachmittags in der Hofburg von Sr. Majestät in nahezu anderthalbstündiger Privataudienz empfangen, in welcher der Ministerpräsident seine Vorschläge betreffend die Entwirkung erstattete. Sr. Majestät nahm den Vortrag des Ministerpräsidenten huldvollst entgegen.

Um halb 4 Uhr Nachmittags fand in der Hofburg unter Vorsitz Sr. Majestät eine Konferenz der beiderseitigen Ministerpräsidenten und des gemeinsamen Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski statt, welche bis nach 5 Uhr dauerte.

Sr. Majestät hat sich die Entscheidung über die Vorschläge der ungarischen Regierung vorbehalten. Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry hat sich gestern Nachts nach Budapest begeben.

Wie verlautet, wird Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry am Dienstag abends in allerhöchster Audienz erscheinen.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien: Ministerpräsident Baron Fejérváry begab sich um 2 Uhr Nachmittags in die Hofburg, wo er von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen wurde. Hierauf fand unter dem Vorsitz Sr. Majestät eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, an der Minister des Aeußern Graf Goluchowski, der ungarische Ministerpräsident Baron Fejérváry und der österreichische Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch theilnahmen.

Baron Fejérváry begab sich mit dem Nachtzuge nach Budapest zurück.

Sr. Majestät hat im Laufe des Vormittags den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski und den österreichischen Ministerpräsidenten Baron Gautsch in Audienz empfangen.

## Neue Verwicklungen.

(Priv.-Tel. des „Neuen Pester Journal“.)

Wien, 10. September. Im Laufe des heutigen Tages wurde zunächst um 10 Uhr Vormittags der Minister des Aeußern Graf Goluchowski vom Monarchen in anderthalbstündiger Audienz empfangen. Sodann erschien Generalstabschef v. Beckheim Monarchen und blieb dort eine volle Stunde. In diese Audienz schloß sich eine einstündige Audienz des Ministerpräsidenten v. Gautsch. Als letzter erschien Ministerpräsident Baron Fejérváry vor dem Monarchen und erstattete demselben in anderthalbstündiger Audienz Bericht über die politische Situation. Graf Goluchowski und Baron Gautsch wurden nach dieser Audienz verständigt, daß der Monarch die Abhaltung eines Kronrathes für 1/2 Uhr Nachmittags anordne.

In dem Kronrath, der unter dem Vorsitz des Monarchen um 1/2 Uhr begann, nahmen Graf Goluchowski, Kriegsminister Pitreich und die Ministerpräsidenten Gautsch und Fejérváry theil.

Nach dem Kronrath, der eine Stunde währte, kehrte Baron Fejérváry in das ungarische Ministerium zurück und erklärte den dort anwesenden Vertretern der Presse, daß er heute Abends nach Budapest abreise. Aus den sonstigen Aeußerungen des Ministerpräsidenten war zu entnehmen, daß bezüglich der wesentlichen Fragen, mit welchen sich der Kronrath beschäftigte, keine Entscheidung getroffen wurde.

In Wien verlautet mit aller Bestimmtheit, daß Ministerpräsident Gautsch einem Theil der Propositionen Fejérváry's entschieden

und wie es heißt, mit Erfolg opponirte, und man hebt hierbei als besonders interessant hervor, daß die Opposition des österreichischen Ministerpräsidenten keine gemeinsame Angelegenheit im staatsrechtlichen Sinne des Wortes, sondern eine innere ungarische Angelegenheit betraf, nämlich die Idee der Kristóffy'schen Wahlreform, und zwar sei von Gautsch Folgendes erklärt worden: Wird die Reform des Wahlrechtes nur in Ungarn durchgeführt, so können die Radikalen in Oesterreich sagen, daß die Volksvertretung des einen Staates nicht auf engerer Grundlage beruhen darf, wie im anderen Staat, und damit können die Radikalen einen Kampf beginnen, dessen Folgen unabsehbar sind. Oesterreichische Parlamentarier, welche in den letzten Tagen von Baron Gautsch empfangen wurden, haben auch in dieser Beziehung höchst wichtige Erklärungen abgegeben. Baron Gautsch hat seine Einwendungen gegen die Wahlreform gegenüber Fejérváry schon vor zwei Wochen bekannt gegeben und vertrat auch diesen Standpunkt in seiner letzten Jßler Audienz. Dies hatte zur Folge, daß anlässlich der am 24. August stattgehabten Audienz Fejérváry's Minister Kristóffy nach Wien eilte und gegenüber Gautsch die Grundlagen der Wahlreform darlegte. Der österreichische Kabinettschef betonte auch diesmal, daß er trotz der pflichtgemäßen Reserve gegenüber einer inneren ungarischen Angelegenheit nicht darüber hinweggehen könne, daß an der Verfassung des ungarischen Staates hochwichtige Aenderungen vorgenommen werden sollen, welche das Verhältniß der beiden Staaten zu einander wesentlich beeinflussen könnten.

Es heißt nun, daß der Monarch die Propositionen Fejérváry's nicht voll acceptirt habe. Ueberdies muß Baron Fejérváry auch gegen die Anschauungen ankämpfen, daß in den Kreisen der Magnaten und der hohen Geistlichkeit gegen die geplante Wahlreform Widerstand besteht.

Der heutige Kronrath hat also Alles in Allem in dieser wesentlich einschneidenden Frage keinen endgiltigen Beschluß gefaßt. Die Beschlüsse, die heute gefaßt wurden, betreffen nur die Haltung, welche die ungarische Regierung in der nächsten Zeit, besonders am 15. September, einzunehmen haben wird, und man meint, daß Baron Fejérváry nur mit dem königlichen Reskript heimgekehrt ist, welches den Reichstag bis Ende Dezember vertagt.

## Die Auffassung in Budapest.

Nach allen aus Wien hier eingetroffenen authentischen Nachrichten über die gestrigen Beratungen in der österreichischen Kaiserstadt ist dortselbst eine Entscheidung über die ungarische Situation nicht getroffen worden. Der Ministerpräsident hatte noch vor seiner Abreise mit seinen Ministerkollegen die Verabredung getroffen, daß im Laufe des heutigen Tages ein Ministerrath stattfinden werde, in welchem er über das Ergebnis seiner gestrigen Audienz und der darauf folgenden gemeinsamen Ministerkonferenz Bericht erstatten und eventuell neuerliche Beschlüsse des Kabinetts einholen werde. Die Mitglieder des Kabinetts Fejérváry wußten bereits seit einiger Zeit, daß Baron Gautsch den Plan auf Einführung des allgemeinen Stimmrechtes in Ungarn bekämpfe, in der Befürchtung, daß dadurch eine ähnliche Forderung in Oesterreich erhoben werden könne. Zur Zerstreung seiner Bedenken fand nach der letzten Jßler Audienz des Baron Fejérváry über dessen Intervention eine Begegnung zwischen Baron Gautsch und Minister Kristóffy statt, doch gelang es weder damals noch bis jetzt, die österreichischerseits erhobenen Bedenken zu zerstreuen. Die ungarische Regierung wieder hält solidarisch an diesem Kardinalpunkt ihres Programms fest, und es wurden im letzten Ministerrath sehr energische Stimmen laut, die gegen eine Einmischung der österreichischen Regierung in eine rein interne

ungarische Angelegenheit protestierten. Troh dem gelang es der österreichischen Regierung im Vereine mit dem Grafen Souchowaki, den Monarchen in dieser Frage schwankend zu machen, so sehr, daß es trotz der sehr warmen Verteidigung des ungarischen Regierungsplanes durch den Baron Fejervary bisher nicht gelungen ist, die Zustimmung der Krone zu demselben zu erhalten. Heute steht nun die Sache derart, daß der am Nachmittag zusammengetretene Ministerrat sich mit der Entscheidung über die Frage zu befassen haben wird, ob und inwiefern man den Wünschen des Monarchen und der österreichischen Regierung entgegenkommen könne. Und da ist das Kabinett auf eine sehr gefährliche Klippe geraten. Das Ministerium Fejervary, namentlich Minister des Innern Kristoffy, hat sich für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts bereits so stark engagiert, daß ein Rückzug hier kaum mehr möglich erscheint, und da in dieser Frage das ganze Kabinett solidarisch ist, erscheint die Demission des Kabinetts durchaus nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit.

Wir hatten Gelegenheit diesbezüglich die Aeußerung eines Ministers zu vernehmen, der auf unsere Frage, ob das Kabinett auf Schwierigkeiten gestoßen sei, prompt antwortete:

„Wir stehen oder fallen mit unserem Programm, und an der Spitze dieses Programms steht die Einführung des allgemeinen Wahlrechts. Die Wiener Beratungen beziehen sich übrigens nicht nur auf diese Vorlage allein, sondern auf das ganze, sehr umfangreiche Arbeitsprogramm der Regierung. Alle Minister haben über die auf ihr Ressort bezüglichen Reformvorlagen eingehende Memoranden unterbreitet, so daß Seine Majestät bis in die kleinsten Details informiert ist. Gegen die Einmischung der österreichischen Regierung hat sich das ungarische Kabinett bereits verhalten.“

Unter solchen Umständen wird der heutige und morgige Tag für die Krise von ausschlaggebender Bedeutung sein. Man sieht vor großen Ereignissen, die eine überraschende Umwandlung der Situation vielleicht in wenigen Stunden herbeiführen können.

**Präsident Jusch in Ugram.**

Aus Ugram wird telegraphiert: Der gewesene Minister Nikolaus Domajich traf gestern von seinem Gute hier ein und soupirierte mit dem Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses Julius Jusch. Dieser Begegnung ist größere Bedeutung zuzumessen als allen bisherigen. Nachmittags reiste Präsident Jusch ab.

**Das allgemeine Wahlrecht.**

Auch der gestrige letzte Sonntag vor der Eröffnung des Parlaments stand im Zeichen der Propaganda für das allgemeine Wahlrecht. In der Hauptstadt tagte der Landes-Kongress der Sozialisten, welchem sich eine gleichfalls von den Sozialisten veranstaltete Volksversammlung anschloß. Ergänzt wurde die Reihe der hauptstädtischen Versammlungen durch das Meeting der „Liga für das allgemeine Wahlrecht“. In der Provinz fanden gleichfalls zahlreiche Versammlungen im Interesse des allgemeinen Wahlrechts statt.

**Der Sozialistenkongress.**

Unmittelbar vor Zusammentritt des Abgeordnetenhauses veranstalteten gestern die Sozialisten einen Landeskongress, zu welchem Delegierte aus allen Gegenden des Landes erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand die Beratung über das allgemeine Wahlrecht. Es wurde beschlossen, daß in Budapest am 15. September überhaupt nicht gearbeitet werden dürfe, und falls die Koalition nicht bindende Erklärungen betreffs der raschen Durchführung des allgemeinen Wahlrechts geben würde, im ganzen Lande eine Generalkonferenz zu veranstalten. Der Verlauf des Kongresses, der in der Gartenrestauration „zur Triestinerin“ abgehalten wurde und von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags dauerte, war folgender:

Den Vorsitz führte Dr. Adolf Goldner, die Polizeibehörde war durch den Bezirkshauptmann Sajó vertreten. Der Vorsitzende eröffnete in kurzer Rede den Zweck des außerordentlichen sozialistischen Parteikongresses. Er betonte unter Anderem, daß das Land an einen Wendepunkt gelangt sei, es müsse nunmehr endgiltig das allgemeine direkte geheime Wahlrecht erlangen. Aufgabe des Kongresses wird es sein, die für diesen Kampf notwendige Taktik und Richtung festzustellen. Parteisekretär Eugen Horovits theilt sodann mit, daß der Kongress von 308 Delegierten, welche 149 Provinzorganisationen vertreten, besucht wurde; die Budapest 62 Fachorganisationen sind durch 188 Delegierte vertreten.

Hierauf betrat der eine Führer der sozialistischen Parteileitung Ernst Garami die Tribüne und erstattete in anderthalbstündiger Rede das Referat über das allgemeine Wahlrecht. Redner beschäftigte sich zunächst mit den Antezedenten der gegenwärtigen Krise. Die Opposition — sagte er — erschreckte vor ihren Wahlen; jetzt gelte es nicht mehr, ohne Verantwortung Schlagworte in die Menge zu schleudern,

sondern die den Wählern gegebenen Versprechungen einzuhalten. Sie halte ihre Versprechungen nicht ein und deshalb seien die Sozialisten und die koalitierten Parteien in einen heftigen Gegensatz geraten. Es sei die Pflicht der Sozialisten, gegen die Koalition energisch zu kämpfen und sie aufzufordern, ihre Versprechungen einzuhalten. Das allgemeine Wahlrecht einzulösen. Das allgemeine Wahlrecht einzulösen, wenn es nicht verwirklicht werden, wenn es die Opposition nur will. Die Krone hat bedinglich unserer Reformen die weitestgehenden Zugeständnisse gemacht und der Opposition in diesen Fragen freien Spielraum gewährt. Uns kam die bekannte Erklärung des Ministers Kristoffy sehr gelegen. Wir bekamen Gelegenheit, zu erfahren, ob die Opposition das allgemeine Wahlrecht wünsche, wir haben einzelne Oppositionelle zu Aeußerungen gezwungen. Wir lassen uns nicht irreführen, und den Verleumdungen zum Trost werden wir den Kampf fortsetzen. Jeder nichterliche ehrlich denkende Mann, auch wenn er nicht Sozialist ist, fordert heute das allgemeine Wahlrecht. Nur die Andraßfy und die Mitglieder des Hochklerus und deren Satelliten wollen nicht, daß das Volk Rechte erhalte. Die heutige Krise kann nicht anders gelöst werden, als indem Ungarn eine moderne Verfassung, das allgemeine Wahlrecht erhält. Es sei nicht wahr, daß die Sozialisten den nationalen Aspirationen gegenüber feindselig stehen, wir finden sie sogar mit einiger Einschränkung für vernünftig. Aktivist doch der natürliche Verstand, daß der Soldat in der Sprache, welche er versteht, kommandiert werde, und wenn es von uns abhängen würde, so gäbe es keinerlei Kommandosprache. Die Regierung hat versprochen, eine auf das allgemeine Wahlrecht bezügliche Vorlage dem Abgeordnetenhaus zu unterbreiten; und wenn die Opposition der jetzigen Regierung nichts votiren will, so möge sie selbst mit einer derartigen Vorlage kommen. Wir stehen vor einer entscheidenden Schlacht. Der 15. September wird ein historischer Tag werden. Wir werden am 15. September eine Deputation an das Präsidium des Abgeordnetenhauses entsenden, und von der Antwort hängt es ab, was weiter geschehen soll. In den kommenden Tagen wird im ganzen Lande eine gewaltige Agitation für das allgemeine Wahlrecht entfesselt werden. Wir blicken weder nach rechts noch nach links; wir ruhen nicht, bis wir nicht das allgemeine Wahlrecht besitzen, und wir werden es besitzen.

Der 15. September ist der Tag der Budapest Arbeiterkassat. Wir werden vor dem Parlament eine Schlacht führen und jeder Arbeiter muß dort sein. In diesem Tage darf in keiner Budapest Fabrik, in keiner Werkstatt gearbeitet werden. Nur in Budapest wird an diesem Tage nicht gearbeitet werden, aber auch in den übrigen Theilen des Landes wird die Arbeit ruhen, wenn es notwendig sein wird. Wir sind auf Alles gefaßt. Wir sind darauf gefaßt, daß man unsere Forderungen zurückweisen wird, und dann wird die Arbeiterschaft des ganzen Landes in Aktion treten. Und wenn das Kommando ertönt...

(Zwischenrufe): Wir sind bereit, Barrikaden zu errichten!

... dann wird die gesammte Arbeiterschaft Ungarns ihre Macht beweisen. Sie wird beweisen, daß sie zu Allem bereit ist, und Gewehr bei Fuß erwartet sie die kommenden Ereignisse.

Nachdem Garami unter orkanartigem Beifall sein Referat beendet hatte, unterbreitete er folgenden Beschlußantrag:

Die außerordentliche Landespartei-Versammlung der ungarländischen Sozialisten konstatiert, daß die Zustände des Landes auf jenem Punkte anelangen sind, wo das Regierungssystem des bisherigen Pseudoparlamentarismus Vanterott macht, und es bietet sich als einziges Rettungsmittel: die auf das allgemeine geheime Wahlrecht aufgebaute wirkliche Volksverfassung. Ferner konstatiert die Parteiversammlung, daß in Folge der Ohnmacht des gegenwärtigen Pseudoparlamentarismus ohne Aufbau des wirklichen Parlamentarismus politisch eine Lösung nicht möglich ist, schon deshalb nicht, weil das Proletariat sich mit allen Mitteln gegen jede Regierung stemmt, welche die wirkliche Verfassung verhindern wollte. Die Parteiversammlung spricht aus, daß sie gegen jede parlamentarische Majorität oder Regierung, welche es nicht als eine ihrer ersten und dringendsten Aufgaben betrachtet, das allgemeine Wahlrecht ins Gesetz zu inkorporieren, einen Kampf auf Leben und Tod zu führen bereit ist. Dieser Kampf richtet sich in der heute gegebenen Situation gegen die Koalitionsmajorität, da diese gegen das allgemeine geheime Wahlrecht Stellung genommen hat und da deren Verwirklichung bloß an dem Willen der Majorität gebriecht. Die Parteiversammlung spricht ferner aus, daß, obzwar dieser Kampf sich nicht gegen die staatsrechtlichen Forderungen der Majorität richtet, sie doch jede derartige Stellungnahme, welche unter diesem Vorwande die Verwirklichung der Rechte des Volkes hinauschieben wollte, als Verrat gegen diese Sache betrachtet. Die Parteiversammlung begrüßt die bisherigen begeisterten Kämpfer der wirklichen Verfassungsmäßigkeit und spricht aus, daß die sozialdemokratische Partei diesen Kampf mit dem ganzen Feuer ihrer revolutionären Kraft bis zum endgiltigen Sieg fortsetzen werde. Die Parteiversammlung fordert jeden Arbeiter Ungarns auf, an dem Kampfe Theil zu nehmen. Sie fordert ferner die Arbeiter Budapests auf, am 15. September jede Arbeit ruhen zu lassen, vor das Parlament zu ziehen und nachdrücklich zu fordern, daß das Abgeordnetenhaus dem Wahlversprechen der Majoritätsparteien entsprechend das allgemeine geheime direkte Wahlrecht innerhalb der kürzesten Zeit zu verwirklichen. Sie fordert das Proletariat ganz Ungarns auf, unverzüglich zum erbittertesten Widerstand zu rufen, falls der Klassenhol; des Klassenparlamentarismus diese erste, ermahrende Demonstration des Proletariats mit Zurückweisung beantworten sollte, und sie erhält

der Parteileitung die Weisung, daß sie den allgemeinen Strike vorbereite und im geeigneten Moment des Kampfes mit vollem Nachdruck zur Geltung bringe. Das Proletariat möge diesen Kampf auf Leben und Tod mit der unbezwingbaren Kraft ihrer Ideen, welche leben und siegen wollen und bereinst mit der ganzen Begeisterung ihrer revolutionären Entschlossenheit zu Ende führen.

Nach Verlesung dieser Resolution beantragte Julius Handler (Anvár), daß am 15. September in ganz Ungarn nicht gearbeitet werden möge. Franz Kittel brachte sodann deutschsprechenden Arbeitern den Inhalt des Referats zur Kenntniß. — Der nächstfolgende Redner Martin Fein (Pápa) unterbreitete den Antrag, daß am 15. September in sämtlichen Ortsgemeinden Ungarns Demonstrationsumzüge veranstaltet werden mögen. Nachdem mehrere Redner gegen die letztgenannten zwei Anträge Stellung genommen hatten, wurden die Anträge abgelehnt und die Resolution gelangte zur einstimmigen Annahme.

Jakob Weltner forderte sodann die sozialistischen Feldarbeiter auf, daß im Bedarfsfalle auch sie sich an dem Generalkonferenz betheiligen sollen. Nachdem noch der Galatzer Landwirth Alexander Kovács die Solidarität der Feldarbeiter mit den industriellen Arbeitern zum Ausdruck gebracht hatte, wurden die aus der Provinz und dem Ausland eingelaufenen Begrüßungsgramme verlesen.

Mit einem stürmischen Hoch auf das allgemeine Wahlrecht wurde sodann der Kongress geschlossen.

**Liga des allgemeinen Wahlrechts.**

Die Liga zur Erämpfung des allgemeinen geheimen Wahlrechts hielt gestern Vormittags in der National-Turnhalle ihr erstes Meeting. Auf Antrag Karl Méray-Horvát's wurden Architekt Edmund Lechner und der zweite Sekretär der Handels- und Gewerbekammer Dr. Rudolf Krájtzy zu Präsidenten und Geza Marjchan zum Schriftführer gewählt.

Zu Abwesenheit Edmund Lechner's wurde das Meeting von Rudolf Krájtzy mit einigen Worten eröffnet, worauf die Begrüßungsschriften zur Verlesung gebracht wurden. Solche sind von Armin Bámbéry, von den Abgeordneten Dr. Alexander Gieswein und Franz Herczeg, und den Universitätsprofessoren Julius Piskler, Felix Somló, Stephan Hegedüs und Sigmund Simonyi eingelaufen.

Dr. Gustav Graß setzte hierauf den Zweck der Liga auseinander. Derselbe strebt die Reorganisation des ungarischen Parlaments auf demokratischer Basis an. Er forderte sämtliche Anhänger des Fortschrittes auf, ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung der Liga beizutreten.

Der Obernotar des Tolnaer Komitats Franz Simonits bekannte sich in einer längeren Rede als Anhänger des allgemeinen Wahlrechts und wünschte, daß jeder des Schreibens und Lesens kundige Bürger Wähler sei.

Sodann legte Karl Méray-Horvát folgende Resolution vor: „Die in der National-Turnhalle versammelten 4000 ungarischen Wähler erklären die „Liga des allgemeinen geheimen Wahlrechts“ für konstituiert und sie werden mit allen Mitteln der Propaganda dahin wirken, daß die Frage des allgemeinen geheimen Wahlrechts von der Tagesordnung nicht mehr abgelehrt werde und Gesetzeskraft erlange. Der Regierung und den politischen Parteien fernstehend, betrachtet es die Liga als ihre einzige und ausschließliche Aufgabe, so lange das allgemeine geheime Wahlrecht nicht durch die Majorität der Gesetzgebung in einer kein Mißverständnis zulassenden Weise gesichert ist, sämtliche aufrichtigen und unerhütterlichen Anhänger des allgemeinen geheimen Wahlrechts zum ständigen Kampfe zu vereinigen. Die Liga ist weder für noch gegen Jemanden, sondern einzig und allein für das allgemeine geheime Wahlrecht, und gibt es nicht zu, daß dasselbe einer Regierungs- oder einer Parteitaktik zum Opfer falle.“

Geza Desi begrüßte mit Freuden die Liga, welcher er mit Leib und Seele angehöre.

Abgeordneter Joseph Bécsi führt aus, daß ungarische Parlament sei von der großen Masse des ungarischen Volkes isolirt. Es müsse seinem Verufe zurückgegeben werden, dies könne aber nur dann erreicht werden, wenn wir das Klassenparlament zum Sturze bringen und zu den 48er Traditionen zurückkehren. Das in der Seele krankende und blutarme Abgeordnetenhans könne nur durch das allgemeine, geheime Wahlrecht sanirt werden, so wie es in England vor fünfundsiebzig Jahren unter ähnlichen Umständen geschah. England ist eine Weltmacht geworden, seitdem es die Zahl seiner Wähler vervielfacht hat.

Joseph Réthy (rust dazwischen): Gab es dort damals eine nationale Dynastie und Nationalitäten?

Joseph Bécsi: Der König von England sanktionirt noch heute in französischer Sprache die Gesetze und die Nationalitäten arbeiten mit Dynamit.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen und die Versammlung hierauf geschlossen. Die Arbeiterschaft verließ die Marzillaise singend, in geschlossenen Reihen die Halle.

**Volksversammlung im Stadtwaldchen.**

Die Budapest internationale sozialdemokratische Partei hatte für gestern eine Volksversammlung auf dem Plage hinter der Arena im Stadtwaldchen einberufen, an welcher ungefähr 10,000 Personen theilnahmen. Zum Präsidenten der Versammlung wurde Jakob Weltner gewählt.

Der einzige Redner der Versammlung war Alexander Garbai, der die Koalition heftig angriff. Seit drei Jahren dauere die Krise und seither nimmt das Elend des Volkes zu. Er verwahrt sich im Namen der

Sozialisten gegen den Vorwurf des Vaterlandsverrats, und führt aus der ungarischen Geschichte Beispiele vor, wonach es die Ahnen der Karolyis, Andrássys, Batthyánys, Apponyis und Bánffys waren, die das Land an die Feinde verriethen. Die Sozialisten halten es für natürlich, daß die ungarische Kommandosprache eingeführt werde, doch könne das Land deswegen nicht in Glend gestürzt werden. Vor dem unerwarteten Siege bei den letzten Wahlen, zu welchem auch die Sozialisten beigetragen haben, sei die Opposition am meisten erschrocken, weil sie ihre vor den Wahlen gemachten Versprechungen, unter welchen sich auch das allgemeine Wahlrecht befand, hätte einlösen müssen; deshalb zaudere sie, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Er ruft der Koalition zu, sie mögen keine Vaterlandsverräter sein, sie mögen die Volksrechte nicht mit den Füßen treten. (Stürmischer Beifall.) Welner erfuhr die Anwesenden, am 15. d. vollzählig vor dem Parlamente zu erscheinen und darauf zu achten, daß dort die Ordnung aufrecht erhalten bleibe. Die Kraft der Sozialdemokraten bestehe nicht in Demonstrationen, sondern in der Einstellung der Arbeit. Die Sozialisten wollen nicht durch die Insultierung der Abgeordneten siegen, sondern durch den Strike. (Stürmischer Beifall.)

Sodann zerstreute sich die Menge in vollster Ordnung.

**Ausgebungen in der Provinz.**

**Magyarország.** Zur gestrigen Volksversammlung der organisierten Arbeiter waren etwa 5000 Teilnehmer erschienen. Der reichstädtige Vertreter des Bezirks Graf Madár Zichy hatte die Einladung zur Versammlung nicht angenommen. Nachdem Vorsitzender Wugrinecz die Versammlung eröffnet, wollte der Budapester Delegierte Ludwig Tarcza sprechen, er wurde jedoch hieran durch riesigen Lärm der zahlreich erschienenen Volksparteiler verhindert. Der Redner konnte nicht einmal den Beschlusantrag unterbreiten, da die Versammlung, nachdem die Demonstranten nicht zum Schweigen gebracht werden konnten, durch den Stadthauptmann Deák aufgelöst wurde.

**Békésbánya.** In der gestern stattgehabten Volksversammlung sprach der Budapester Delegierte Schönherz über die Lage. Er führte aus: Das Parlament ist arbeitsunfähig, das Volk ausgeschlossen. Die Hörigen hätten im Jahre 1848 sicherlich nicht theilgenommen am Freiheitskampf, wenn sie den Rechtsraub vorausgesehen hätten. Damals war das Schlagwort: Entledigen wir uns Desterreichs. Jetzt vindizieren sich die politischen Parteien alle Rechte und schaffen Paragraphen gegen uns. Auch die Feldarbeiter sind bereits unzufrieden; wehe, wenn wir uns mit diesen vereinigten. Erst komme unser Recht, dann das ungarische Kommando. Als Redner dann Roffuth antrat, ertönten heftige Zwischenrufe. Schönherz schloß seine Ausführungen folgendermaßen: Wenn man uns unsere Rechte nicht gibt, dann greifen wir zu den Waffen. Der vom Redner unterbreitete Beschlusantrag wurde angenommen. Die Menge wünschte sodann den Abgeordneten Andreas Achim zu hören. Dieser erklärte, keine Gemeinschaft mit den Internationalisten zu halten. In erster Reihe sei er ein Ungar und dann erst Sozialist. Zuerst das ungarische Kommando, dann das allgemeine Wahlrecht, selbstständiges Zollgebiet, Säkularisation etc. Achim's Rede wurde stark bejubelt. Nachdem noch Szentmiklóssy gesprochen, wurde die Versammlung, bei der die Behörde nicht vertreten war, geschlossen.

**Békésbánya.** Die ungarländischen unabhängigen Sozialisten hielten hier unter dem Vorsitz Stephan Bároky's gestern Vormittags eine Konferenz, in welcher die Tagesordnung des im Oktober stattfindenden Landestages festgelegt wurde. Zugleich beschloß die Partei, sich an dem Aufzug der Sozialisten vor dem Parlament durch eine Abordnung vertreten zu lassen.

**Magyarország.** In der von den hiesigen Demokraten veranstalteten Versammlung im Interesse der Propagierung des allgemeinen Wahlrechts sprach als erster Abgeordneter Wilhelm Bázsonyi. Er führte aus, daß diejenige Demokratie, die sich gegen die Nation wendet, keine Erfolge zu erringen vermag, gleichwie auch die Nation nicht prosperieren kann, wenn sie sich nicht auf die Basis der nationalen Demokratie stellt. Redner proklamiert die unlösliche Verbindung zwischen Verfassung und Demokratie. Viele sind von der Annahme irreführt worden, daß das allgemeine Wahlrecht als Triumph gegenüber den nationalen Forderungen ausgespielt wurde. Nicht irritiert es nicht, sagte Redner, in der Hand eines Anderen die Imitation jener Fahne zu sehen, deren Original ich hochhalte. Die Geltendmachung der nationalen Forderungen wird durch das allgemeine Wahlrecht nicht verhindert, sondern eher gefördert. Aus der Taktik wird Wirklichkeit und Sieg bleibt der Gedanke der Volksvertretung. Diejenigen, die da glauben, das allgemeine Wahlrecht werde gegen die Nation ausgespielt werden können, irren sich sehr. Das allgemeine Wahlrecht ist kein Endzweck, sondern Mittel zur Geltendmachung der Volkshoheit gegenüber dem absoluten Veto und dem Magnatenhause. Redner glaubt, er bestehe der nationalen Sache den besten Dienst, wenn er fordert, daß diejenigen Parteien der Koalition, in deren Programm das allgemeine Wahlrecht steht, diese Reform verwirklichen sollen. (Großer Applaus.) Nachdem noch die Abgeordneten Wenedek und Leitner gesprochen, wurde eine Resolution angenommen, welche die Schaffung eines Gesetzes über das allgemeine Wahlrecht als die dringlichste Aufgabe der Legislative bezeichnet. Abends fand ein Banket statt, bei welchem Abgeordneter Bázsonyi in zahlreichen Toasten gefeiert wurde.

**Magyarország.** Heute Nachmittags fand eine sozialdemokratische Volksversammlung statt, an der auch viele sächsisch und rumänische Bauern theilnahmen. Der Redner, Baron aus Budapest, beschäftigte sich hauptsächlich mit der vereinigten Opposition und for-

berte die Volksversammlung auf, gegen dieselben den Kampf aufzunehmen. Es wurde eine Resolution angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, den Gesetzentwurf über die Wahlreform auf die Tagesordnung zu stellen, damit die nächsten Wahlen schon dementsprechend erfolgen können.

Sozialdemokratische Versammlungen im Interesse des allgemeinen Wahlrechts fanden gestern ferner in Győr, Maramarosiget, Kaposvár und anderen Städten statt. Ueberall wurde die bekannte Resolution angenommen.

**Székesfehérvár.** Hier hielten die Christlichsozialen im Vereine mit der Unabhängigkeitspartei gestern eine Volksversammlung ab, in welcher die Abgeordneten Graf Eugen Zichy, Graf Madár Zichy und Nikolaus Boray, sowie andere Redner für das allgemeine Wahlrecht, jedoch ohne Schädigung der nationalen Ideen eintraten. Die Versammlung votirte der Koalition Vertrauen und sprach den vaterlandslosen Sozialisten ihre Verachtung aus. Einige Sozialisten, welche die Versammlung stören wollten, wurden verhaftet, jedoch, nachdem sie sich legitimirt hatten, wieder freigelassen.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 11. September.

**Wetterbericht.** Gestern hatten wir heiteres, sehr warmes Wetter. Die Morgentemperatur betrug 18,2 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 26,0 Gr. C. In Europa hat sich die Witterung nicht geändert. In Ungarn ist das Wetter unverändert geblieben. Die Temperatur ist beweitem über normal. Das Minimum betrug in Votfalu 7 Gr. C., das Maximum befand sich in Bavanise mit 35 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 35 Gr. C. und 7 Gr. C., das Minimum zwischen 7 Gr. C. und 20 Gr. C. Fiume hatte ein Maximum von 29 Gr. C. und ein Minimum von 18 Gr. C., Cirivenica von 29 Gr. C., respektive 17 Gr. C., Rajeczürdő von 20 Gr. C., respektive 11 Gr. C., Reftely von 25 Gr. C., respektive 14 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 22 Gr. C. und ein Minimum von 14 Gr. C., Prag von 21 Gr. C., respektive 14 Gr. C., Klagenfurt von 24 Gr. C., respektive 11 Gr. C., Paris von 19 Gr. C., respektive 16 Gr. C., Biarritz 23 Gr. C., respektive 16 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg 16,0 Gr. C., in Vorkum 15,7 Gr. C., in Swinemünde 16,2 Gr. C., in Zürich 14,5 Gr. C., in Hernalsdorf 11,0 Gr. C., in Berlin 16,7 Gr. C., in Petersburg 12,2 Gr. C., Serajevo 14,9 Gr. C., in Belgrad 17,6 Gr. C., in Sophia 14,9 Gr. C., in Rom 19,0 Gr. C., in Neapel 21,0 Gr. C. Es ist warmes und trodenes Wetter zu erwarten.

**Der Todestag der Königin.** Aus Wien telegraphirt man uns vom Gestrigen: Se. Majestät fuhr nach angefordrter Messe um halb 8 Uhr Früh zur Kaisergruft und verrichtete am Sarge weils. Ihrer Majestät ein stilles Gebet. Bald darauf erschien daselbst auch Erzherzogin Valerie zu gleichem Zwecke und schmückte den Sarg ihrer Mutter mit einem frischen Blumenbouquet. Später fanden sich noch die Erzherzoginnen Maria Theresia und Annunziata dort ein.

**Erzherzogin Marie.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Körperlich und geistig frisch beging gestern Erzherzogin Marie Kainer ihren achtzigsten Geburtstag. Se. Majestät und sämtliche hier weilenden kaiserlichen Familienmitglieder fanden sich im Palais Kainer zur persönlichen Beglückwünschung ein. Eine Fülle kostbarer Angebinde, zumeist aber dem Wunsche der Erzherzogin entsprechend, Kirchenparamente für den Militärparamentverein, dessen Protektorin die Erzherzogin ist, sowie eine große Zahl schriftlicher und telegraphischer Glückwünsche liefen ein. Mittags nahmen Erzherzog Kainer und Gemahlin bei Erzherzog Friedrich und Gemahlin an einem dejeuner dinatoire theil.

**Die Kaiser Korrekptionsanstalt** wurde gestern im Beisein des Justizministers Bartholomäus Lányi, des Staatssekretärs Joseph Szterényi, mehrerer höherer Justizbeamter, Richter etc., sowie vieler Mitglieder des Kongresses für Gefängniswesen feierlich eröffnet. Die Einweihungsrede hielt Justizminister Lányi. Abends gab die Stadt den Kongressgästen zu Ehren ein Banket.

**Die Erdbebenkatastrophe in Italien.** Aus Racionigi telegraphirt man: König Victor Emanuel ist heute Nachts mittels Sonderzuges nach Calabrien abgereist, um den Schauplatz der Erdbebenkatastrophe zu besuchen. — Uns wird aus Neapel telegraphirt: Auch hier wurden zwei Erdstöße verspürt. Der Anblick des Vesuvus ist erschreckend. Einem vor einiger Zeit neugebildeten Krater entströmt Lava mit intensiver Gewalt. Glühende Lava dringt bereits 40 Meter über das Geseise der Vesuvbahn vor. — In Reggio di Calabria wurden vorgestern Abends neue, jedoch schwächere Erdstöße gespürt. — In Monteleone wurden unter Anderem sechzehn prächtige historische Paläste in Trümmer gelegt. — In Villa Altia wurden allein vierhundert Leichen geborgen, in Partella dreihundert Todte. In Coenza zählt man siebentshundert eingestürzte Häuser, Telephon und Telegraph sind im ganzen heimgesuchten Gebiet unterbrochen, nur eine einzige Telegraphenlinie, die jonische, ist noch benutzbar.

Schreckliche Nachrichten kommen auch aus Donarbi, Mileto, Briatico, Teutone, Magisano und Taverna, überall nicht zu zählende Menschenopfer. Der Anblick der unter den Trümmern hervorgezogenen verstümmelten Leichen ist grauenhaft. In Mileto sind unter den Trümmern des eingestürzten Seminars viele geistliche Zöglinge begraben. In Monte Leone stürzten während des Erdbebens ungeheure Felsblöcke von umgebenden Höhen in die Tiefe und begruben viele Bauerngehöfte unter sich. In Mastano ist überhaupt kein aufrechtes Haus übrig geblieben. Auch die Carabinieri-Kaserne ist eingestürzt. Viele Eisenbahnbrücken sind vernichtet. Ueberall sind ungeheure Erdrisse zu sehen. — Aus Rom telegraphirt man: Kaiser Wilhelm und Präsident Loubet sandten an König Victor Emanuel Depeschen, in welchen sie ihrem tiefen Bedauern über die Katastrophe in Calabrien und ihrer lebhaften Theilnahme für das so hart betroffene Italien ausdrückten. Der Ministerrath beschloß heute, für die vom Erdbeben Heimgesuchten 250,000 Lire flüssig zu machen.

**Trauung.** Gestern Nachmittags 2 Uhr fand im Kultustempel in der Tabakgasse die Trauung des Privatbeamten Jidor Polgár mit Fräulein Dobó, der Tochter des Journalisten Mar Dobó, statt. Ein zahlreiches vornehmes Publikum, darunter zahlreiche Journalisten, Schriftsteller, Beamte etc. und die Redaktionen des „Neuen Bester Journal“ und des „Politischen Volksblatt“ korporativ, wohnten dem feierlichen Akte bei. Den gesanglichen Theil der Ceremonie leitete Oberkantor Professor Lazarus, die Trauung vollzog Rabbiner Dr. Julius Fischer, der an das junge Paar eine schwingvolle Ansprache richtete.

**Selbsttötung eines Defraudanten.** Aus Pansaova wird telegraphirt: Der der treulosen Gebahrung beschuldigte Gerichtshofs-Kanzleidirektor Franz Sörös, von dem ein Finanzwächter bei dem Untersuchungsrichter angab, daß er ihn in die Donau springen und in den Wellen spurlos verschwinden sah, hat sich heute beim Untersuchungsrichter gemeldet. Sörös leugnet, die ihm anvertrauten Gelder unterschlagen zu haben. Trotzdem wurde er von seiner Stelle suspendirt und gegen ihn die Untersuchung eingeleitet.

**Tödlicher Unfall.** Der 15jährige Gärtnergehilfe Martin Benkovits reinigte gestern in der in der Retneházgasse befindlichen Gärtner einen Revolver. Er hatte keine Ahnung davon, daß die Waffe geladen sei. Plötzlich entlud sich der Revolver und die Kugel drang dem Gärtnergehilfen Sabbas Szvetovics in den Leib. Szvetovics starb während des Transports ins Spital.

**Margit-Crème** hat die ganze Welt erobert, denn von der Hütte bis zum Palais gibt es keine Dame, die von ihrer Wunderwirkung nicht überzeugt wäre. Preis 1 Kr.

**Sport.**

**Magyer Rennen.**

— Vierter Tag. —

**Budapest, 11. September.** Der letzte Tag des September-Meetings versammelte ein nach Tausenden zählendes Publikum auf der Magyer Rennbahn. Viel Emotion gab es nicht, zumal auch das Programm bloß spärliche Nummern enthielt. Besonders die Hindernisrennen ließen viel zu wünschen übrig, denn es wurden nur schwache Felder herausgebracht. Das „Tápiógyöngye-Hürdenrennen“ schrumpfte zu einem Match zwischen „György“ und „Futár“ zusammen, in welchem der letztgenannte Hengst sich als überlegener erwies. Im „Verkaufsrennen der Zweijährigen“ lief „Szipi“ trotz des Höchstgewichtes der Gesellschaft einfach davon und landete sicher das Rennen. Nach langer Pause kam endlich der in Mag heimische Rennstall des Herrn Kaspar Geist zu einem Sieg. Es war dies in der „Conjuro-Steepchase“ der Fall, in welcher „Semmes“ einen leichten Sieg erzielte. Allerdings hatte die Stute es bloß mit zwei Gegnern zu thun, die leicht zu bezwingen waren. „Semmi“ stürzte mit ihrem Reiter Jangen, der keinen Schaden nahm, die Stute aber stürzte weiter und brach ein Bein. Sie mußte erschossen werden. Hier die Ergebnisse der gestrigen Rennen:

1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Sepius' Gestüt's „Deslav brigadéros“ (J. Czárán) Erstes, „R. Stein's „Jeanette“ (Stein) Zweites, „Mr. Nick's „Tóvis“ (Kaus) Drittes, dann „Revis“, „Taps“, „Marco Polo“, „Jván bácsi“ und „Aurelia“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateur 10: 49, Platzwetten I. 25: 39, II. 25: 33, III. 25: 30.
2. „Conjuro-Steepchase.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 4000 Meter.) R. Geist's „Semmes“ (Hagelin) Erstes, Baron Vaich's „Damar“ (Kendeffy) Zweites, „Semmi“ stürzte. Leicht mit zehn Längen gewonnen. Totalisateur 10: 22.
3. „Tápiógyöngye-Hürdenrennen.“ (Preis 1600 Kronen, Distanz 2400 Meter.) V. Dityay's „Futár“ (J. Czárán) Erstes, Julius Jankovich's (Kendeffy) Zweites. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen. Totalisateur 10: 21.
4. „Hürdenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Julius Jankovich's „Vasárada“ (Kaus) Erstes,

Montag, 11. September 1905.

B. Liptan's „Gamis hit“ (Scheibal) Zweites, Kapar Geist's „Mátrivág“ Drittes. Es lief noch: „Avenida“.

Wiener Rennen.

Wien, 10. September. (Privat-Telegramm.) Das heutige Rennen nahm folgenden Verlauf:

Anlässlich des dritten Mager Renntages, am Freitag, spielte sich nach dem ersten Item eine kleine Standplatzene ab.

Offener Sprechsaal. Gegen Cholera u. Typhus ist laut Gutachten berühmter Professi. der regelmäßige Genuss des „ILONA“ artesischen Säuerlings sehr zu empfehlen.

Tapeten. Nieburgor & Co. r. u. f. Postleitanter Budapest, V. Fürst-u. S. Reichs-Rathhaus. Linoleum - Lacke.

Kaiserbad Sommer- u. Winterkurort Budapest

Minden külön értesítés helyett. Szigeti Béla saját és kiskorú gyermeke Miklós, valamint az alulírt gyászba borult család nevében mélyen szomorodott szívvvel jelenti, hogy felejthetetlen drága jó hitvese Szigeti Béláné szül. Kranz Berta

Wer erreicht das Ziel?



Nur der, welcher neben Muskelkraft u. Elastizität die nötige Ausdauer besitzt. Ausdauer ist in unserer hastenden, nervös veranlagten Zeit die erste Bedingung für den Erfolg.

Telegramme.

Die Kurruhen in Tokio. London, 10. September. (Privat-Telegramm.) „Standard“ meldet aus Tokio, daß die erbitterte Volksmenge gestern die englische Gesandtschaft und russische Kirche für men wolte, wobei Schüsse gegen die ausgerückte Polizei fielen.

Tokio, 10. September. („Neuter.“) Die Bevölkerung verhält sich weiter ruhig. Die Bewegung hat bedeutend nachgelassen. Aber die politische Agitation hält noch an.

Die Vorgänge in Rußland.

Sebastopol, 10. September. (Meldung der „Petersb. Tel.-Ag.“) Heute wurde nach zehntägiger Verhandlung gegen 75 Matrosen des Panzerschiffes „Georgi Pobedonoszeff“ das Urtheil verkündet.

an. In der Stadt herrscht Mangel an Wasser und Brod. Die Arbeiterbevölkerung hungert. Der Generalgouverneur von Balu beauftragte den Polizeichef, die energischsten Maßnahmen zum Schutz der Banken zu ergreifen.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. September. (Landesversammlung der Gewerbetreibenden in Szabadka.) Am zweiten Tag der Kongressverhandlungen stand die Frage eines zu konstituierenden Landesbundes der Gewerbetreibenden auf der Tagesordnung.

(Die Budapest Handels- und Gewerbetammer) hält nächsten Donnerstag, den 14. September, um 4 Uhr Nachmittags, eine Plenarversammlung.

(Die Neupester staatliche Holzindustrie-Schule) wird einer wesentlichen organisatorischen Aenderung unterzogen werden.

(Zinslovenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Wilhelm Groß, nichtprot. Tuchhändler in Lemburg.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 11. September. Der gestrige Sonntags-Privatverkehr verlief ruhig.



1905

## Allerlei.

(Von den Straußenseidern.) Welch gewaltige Mengen von Bussfedern verarbeitet werden, und wie einträglich der Handel damit ist, kann man daraus ersehen, daß das für Straußenzucht angelegte Kapital in Südafrika sich bereits nach Millionen beziffert, obgleich die Zuchtung erst seit dreißig Jahren dort besteht. Wenn der Strauß auch nicht den Tod für Frau Mode erleiden muß, so hat sie ihm doch seine Freiheit genommen. Obgleich die Straußenseidern den schönsten und beliebtesten Hut schmuck der Frauen bilden, wissen doch nur Wenige etwas über die Eigenart des Spenders all dieser Pracht. Der Strauß ist einer der merkwürdigsten aller Vögel. Im Gegensatz zu den anderen Vogelarten brüten abwechselnd Weibchen und Männchen die Eier aus. Die gegenseitige Ablösung in der Elternpflicht geht bis zur Minute pünktlich vor sich. Sind die jungen Vögel acht Tage alt geworden, so werden sie auf den Farmen unter den Schutz alter Leute gestellt, die das junge Thier an seine Umgebung und die Menschen gewöhnen müssen, da später der Strauß nicht mehr vollständig zu zähmen ist. Sollen ihm die Federn genommen werden, so zieht man ihm eine Kappe über den Kopf und sperrt ihn in einen Verschlag. Mit großer Sorgfalt wählt man dann nur diejenigen Federn aus, in deren Kielen die Blutadern bereits ausgetrocknet sind, da sonst starkes Bluten eintreten würde. Ist die Auswahl getroffen, so schneidet man mit Hilfe des Messers die großen Federn aus, während die kleinen

ausgerupft werden. — Nach dieser Prozedur muß das Thier sorgsam gepflegt werden, denn die ausgestandenen Schmerzen haben es krank gemacht. Bei älteren Vögeln stellt sich nach dem Federrupfen oft starkes Wundstieber ein, wodurch der Glanz der noch am Körper befindlichen Federn stark beeinträchtigt wird.

(Ein kleiner Irrthum.) Vor zwanzig oder mehr Jahren bekamen in einer deutschen Provinzhauptstadt die Schülerinnen der höheren Mädchenschule bei der Lehrerinprüfung als Aufsatzthema das Dichterverb: Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis, wenn man ihn wohl zu pflegen weiß. Sei es nun, daß die sächselnde Sprechweise des diktirenden Schulkatbs die Sentenz unverständlich machte, sei es, daß Literatur und Literaturgeschichte für die betreffende Dame eine terra incognita war, sei es auch, daß sie sich übermäßig mit genia war, sei es auch, daß sie sich übermäßig mit Männergedanken trug, kurz und gut, für sie lautete das Thema: „Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis, wenn man ihn wohl zu pflegen weiß!“ Die mit viel Hingebung und Liebe angefertigte Arbeit soll der strengen Prüfungsbehörde höchlich imponirt und der Kandidatin zu einem glücklichen Examenausgang verholfen haben.

(Auch eine Rede.) Madame Lafrançhe, eine reiche Pariserin, hielt sich einen literarischen Salon, und es war ihr auch tatsächlich gelungen, an ihrem Jour fix, der regelmäßig alle Diensttage stattfand, eine große Anzahl berühmter Schriftsteller und Gelehrter bei sich zu verammeln. Unter den Gästen befand sich auch Renan, der berühmte Philologe und Historiker, und der jüngere Alexander Dumas. Die Hausfrau

war eine abgesetzte Feindin der allgemeinen Unterhaltung; sie verlangte vielmehr, daß Jeder einzeln sprechen müßte, und suchte Jemand den Redner zu unterbrechen, so lautete sie streng wie ein Gerichtspräsident mit einer kleinen silbernen Glocke. „Es gehen zu viele Berlen verloren“, erklärte sie, „wenn so viele unsterbliche Leute auf einmal reden.“ Unterbrechungen waren also streng verboten, und wehe dem, der es wagte, dieses Hausgesetz zu überschreiten. Eines Abends, als Dumas gerade zu reden angefangen, bemerkte man, daß Renan an ihn fortwährend zu unterbrechen versuchte. Er bewegte sich unruhig auf seinem Stuhle hin und her und machte immerfort Miene, ein Wort einzuwerfen, doch sobald er nur den Mund öffnete, winkte die Wirthin mit der Hand ab und sagte vorwurfsvoll: „Herr Renan, Sie sind nicht an der Reihe.“ Renan verneigte sich lächelnd und schwieg. Zehn Minuten später erkönte die kleine Glocke zum Zeichen, er könne jetzt sprechen. Doch der Philosoph zuckte nur die Achseln und erklärte in liebenswürdigem Tone: „Gnädige Frau, jetzt hat es keinen Zweck mehr, ich wollte Sie nur noch um ein bißchen grüne Bohnen bitten, die ganz entzückend geschmeckt haben, aber wie ich sehe, sind keine mehr da.“ Die Dame wurde vor Ueberrassung blutroth, und Renan sprach an diesem Abend kein Wort mehr.

(Looping the Loop.) Im Kaiser Wilhelm-Park zu Breslau verunglückte beim Looping the Loop der Artist Jhuan Belk. Als er, auf einem Schlitten angeknallt, das hohe Bogengerüst herabstaupte, zerrissen die Seile. Der Artist wurde erheblich verletzt.

## Ein verfehltes Leben.

— Roman von C. P. Cameron. —  
— Autorisirte Bearbeitung. —

— Sehen Sie endlich etwas, Need? fragte der andere Soldat, der seinen Kameraden mit lebhaftem Interesse betrachtete.

Weit in der Ferne schien sich am Horizont ein leichtes Staubwölkchen zu erheben, und Need's Augen hefteten sich mit Anstrengung aller ihrer Sehkraft auf dieses Hoffnungszeichen.

— Ich möchte beinahe glauben, antwortete er langsam, ich weiß noch nicht genau — ich will noch nicht behaupten — doch sehe ich etwas wie Staub. Es ist vielleicht wieder nichts, fügte er hastig hinzu, um nicht falsche Hoffnungen zu erwecken.

Unter dem Schuppen wurde ein schwacher Laut hörbar. Der Soldat mit dem verwundeten Bein zwängte sich mühsam durch die enge Oeffnung hinein.

— Wollen Sie etwas? fragte er. Riefen Sie mich?

— Sagen Sie mir doch, was die Uhr ist, sagte der Kranke matt.

— Fünf, antwortete der Andere, beugte sich, so gut er konnte, über den Kranken und rückte den Saß, der unter dessen Kopf lag, zurecht.

— Fünf? Dann muß es ja heller Tag sein!

— Ja, die Sonne ist schon aufgegangen.

— Lügen Sie nicht! Es ist stockdunkel. Warum haben Sie mir diese verdammte Binde übers Gesicht gelegt? Nehmen Sie sie ab; können Sie es nicht? Er zerrte ungeduldig mit der einen unverletzten Hand an dem Verbande. Der Soldat suchte ihn zu beruhigen und ergriff seine Hand, um ihn am Abreißen der Binde zu hindern.

— Ich denke, Sie lassen sie lieber, bis wir einen Doktor haben, sagte er freundlich und besänftigend. Man wollte unseren Doktor mit dem Wagen zurückschicken, wie ich Ihnen schon sagte; es kann nicht mehr lange dauern. Lassen Sie die Binde ruhig liegen, bis die Augen regelrecht untersucht und verbunden werden können. Die Augen sind etwas verlegt, daher können Sie das Licht nicht sehen.

Der Sprechende war ein großer, kräftiger Mensch. Sein Gesicht war gebräunt, sein blondes Haar kräuselte sich über der Stirn, sein dichter Schnurrbart war matt strohfarben, in seinen klaren, blauen Augen lag der Ausdruck geduldig getragenen Leides und tiefer Seelenruhe, was sie besonders anziehend machte. Der Klang seiner Stimme war weich und edel. In seiner ganzen Erscheinung und in seinem Wesen verrieth sich eine über seine untergeordnete Stellung weit hinausreichende Geistes- und Herzenseignung.

— Wann wird denn der verdammte Wagen endlich kommen? murrte der Rothbärtige ärgerlich. Sie haben uns vergessen.

— Das ist nicht wahrscheinlich, aber es sind wenigstens vier Meilen bis zum Lager; sie brauchen schon Zeit genug, um nur den Weg hin und zurück zu machen. Nun müssen sie noch einen Wagen auf-treiben, das kann sie sehr aufhalten. Hauptmann Grey schwur mir, uns holen zu lassen; er hält sicher sein Wort. Ich denke, der Wagen muß bald hier sein.

Der Kranke murmelte einen Fluch und versank wieder in Schweiß.

Nach einigen Minuten begann er von neuem:

— Es muß mich doch Jemand aus dem bren-

nenden Hause getragen haben! Ich kann mich auf nichts besinnen, haben Sie's gethan?

— Ja!

— Wurden Sie verletzt?

— Nur eine Fleischwunde im Bein — ganz unbedeutend. Ich kann nicht stehen, das ist Alles.

— Sie erhielten sie gewiß, als Sie mich aus der Farm trugen? Griff der Feind noch immer an?

— Ja, aber er gab es bald auf. Zehn Minuten später war Alles auf wilder Flucht und die Unsern hinter ihnen drein.

Keinen Dank. Nur einen Laut, halb Brummen, halb Stöhnen.

— Sind Sie schon lange in diesem verdammten Lande?

— Diesmal noch nicht. Ich war vor einigen Jahren — damals als ich Soldat wurde — in der Capstadt. Dazwischen bin ich in Indien gewesen.

— Was hat Sie wieder hiehergeführt? Wahrscheinlich dieser nichtswürdige Krieg?

— Ja! Das Regiment hatte den Befehl nach Hause, da kam die Nachricht von den Feindseligkeiten hier, und man schickte uns anstatt nach Hause nach Südafrika. Wir wurden sofort eingeschifft und marschirten, sobald wir gelandet, landeinwärts.

Wieder längeres Schweigen.

— Wie heißen Sie? fragte der Mann mit dem verbundenen Gesicht plötzlich.

— Hall, antwortete der Andere, und eine leichte Röthe stieg in sein Gesicht.

— Gemeiner wahrscheinlich? Oder sind sie ein heruntergekommener Gentleman? Ihre Stimme klingt mir so.

— Ich bin kein Gentleman. Ich bin ein gemeiner Soldat.

Er fragte nicht nach dem Namen des Mannes, den er aus dem Feuer gerettet hatte und jetzt pflegte. Dieser sprach wieder zuerst nach einer Weile, doch war es fieberhaftes Selbstgespräch über seine Privatangelegenheiten. Er hatte augenscheinlich die Gegenwart Hall's vergessen.

— Das ist mein verdammtes Pech, murmelte er. Eine Woche später und ich wäre auf dem Wege nach England gewesen. Nach all diesem Herumtreiben erfahre ich, daß ich schließlich was in der Welt bedeute, daß ich bis ans Ende meiner Tage bei den Fleischtopfen Egyptens sitzen kann, keinen Finger mehr zu rühren brauche — da muß ich so reinfallen mit diesem Gesecht, so verbrannt und geschunden werden! Na, hoffentlich ist's morgen besser. Verdammte! Wie mir die Augen brennen! Kein Wunder, daß ich nicht sehen kann. Was für ein unglücklicher armer Teufel bin ich nur!

Fieberphantasien ohne Sinn und Verstand folgten. Hall saß still auf der harten Erde und machte keinen Versuch mehr, ihm zu antworten. So verging eine Stunde. Da plötzlich zeigte Need sich mit glückstrahlendem Gesicht in der Thür.

— Es ist der Wagen! rief er und suchte seine Erregung zu unterdrücken. Ich kann ihn schon deutlich sehen, er kommt gerade über den Berg. Sie schwenken eine weiße Fahne als Zeichen für uns; in wenigen Minuten sind sie hier.

Der Zustand des Kranken hatte sich mittlerweile so verschlimmert, daß sein Geist den Sinn dieser tröstlichen Nachricht nicht mehr erfassen konnte. Er murmelte undeutlich, knirschte mit den Zähnen und wälzte sich ruhelos hin und her.

Hall schleppete sich hinaus. Da kam wirklich der

Wagen mit einem Gespann von sechs weißen Ochsen langsam den grünen Abhang herab; ungefähr ein Duzend dunkler, halbnaakter Kaffern liefen zu beiden Seiten und trieben die Thiere mit fremdartigen Röhrlauten und langen Stöcken zur Eile an. Aus dem dunklen Raum unter dem Leinwanddach leuchtete das Scharlachroth der Soldatenjacken hervor, und bald vernahm man Rufe aus englischen Kehlen. Need rannte ihnen freudig entgegen; der große Planwagen kam langsam heran, und die dampfenden Ochsen hielten nun vor dem Eingang zum Kraal.

Hauptmann Grey hatte den Wundarzt mit dem Wagen hergeschickt. Er hatte es besonders Hall's wegen gethan, der sein großer Liebling war. Hall war überhaupt bei dem ganzen Regiment beliebt und man vermiste ihn sehr. Der Doktor wollte ihn gleich untersuchen, aber Hall sträubte sich dagegen und versicherte, daß der Mann unter dem Schuppen viel nöthigere Hilfe brauchte.

Mit einem: „Nun gut!“ ging der Doktor zum Kranken hinein. Er war ein Mann von wenig Worten und verschwendete keine Zeit.

Die Eingeborenen spannten die Ochsen aus und führten sie an den Fluß zur Tränke. Die Sonne stand jetzt hoch am blauen Himmel. Es war im Kraal heiß, kein Lüftchen wehte. Hall setzte sich auf seinen alten Platz im Schatten und stützte sich gegen die Lehmwand des Schuppens.

Er sah ernst und sinnend vor sich hin. Er kannte den Rothbärtigen, der im Fieberdelirium ächzte und stöhnte, sehr gut; er brauchte nicht nach seinem Namen zu fragen. Trotz des Rauches hatte er ihn augenblicklich erkannt und als er ihn beim Zusammensturz des Gebäudes fallen sah, hatte er sechzend sich einen Weg zu ihm gebahnt, hatte den Besinnungslosen unter einem brennenden Trümmerhaufen hervorgezogen und in Sicherheit gebracht.

— Dein Vater war mir einst genogen, dachte er, während er ihn auf seinen Armen forttrug. Um seines Vaters willen will ich ihn von hier fortbringen, sei es todt oder lebendig.

Das Gesicht des Anstellers war von der Explosion arg zugerichtet, aber er lebte und konnte in wenigen Wochen wieder hergestellt sein. Die Augen waren vielleicht nur oberflächlich geschädigt; der Wundarzt mußte nun bald die Untersuchung beendigt haben.

— Er hat mich nicht gesehen, dachte er mit Befriedigung; wenn er sein Augenlicht wiedererlangt hat, sind wir längst fort, und er wird nie wissen, wer ihm das Leben gerettet hat.

Er saß lange still und wartete. Auch seine Schmerzen nahmen zu, denn obgleich kein Knochen gebrochen war, so hatte der gezackte Speer das Fleisch bis auf den Knochen durchschnitten.

Jetzt kamen Need und der andere Soldat zurück und brachten ihm einen kleinen Zinnkrug mit kaltem Thee, den Hall begierig trank. Er begann sich schwach und ohnmächtig zu fühlen.

— Mit Ihnen sieht's auch recht schlecht aus, sagte Need. Man wird Sie mit den anderen Kranken und Verwundeten ins Hospital schicken. Sie werden früher als wir nachhause kommen.

— Ich hoffe nicht, antwortete Hall mit schwachem Lächeln. Das wäre eine schöne Geschichte, gerade jetzt, wo wir Gelegenheit haben, einmal den Feind zu sehen. Ich hoffe, es ist nichts von Bedeutung. Wenn der Doktor nur erst zugenäht hat, wird's bald wieder heil sein.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 11. September 1905.

Beilage des „Neues Bester Journal“

Seite 7

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 124.  
Méréselt helyárak.  
**A kegyencz.**  
Szomorujáték 5 felvonásban.  
Irtá gróf Teleky László.  
Kezdete 7 órakor.

## Vigszínház.

„Arany kakas“.  
Böhözet 3 felvonásban. Irták  
Blumenthal és Kadelburg.  
Kezdete fél 8 órakor.

## Nagy Színház.

**E. K. L. E. K.**  
Látványos magyar revüvő kép-  
ben. Irtá Rajna Ferencz.  
Ripka Lendé Tollagi  
Király Mátyás M. Ujvári  
Ibl. felesége Szilassy  
Magda, Ibl. huga Kornal B.  
Sodróné, anyjuk Beeskéné  
Honatya Szabó  
Kovács Lajos Csige  
Deres Están Iványi  
Pollidórizs Erdő S.  
Határ Boross  
Szentkúty Kürthy  
Pogány Solyomné  
Ófalussy Horváth  
Kezdete fél 8 órakor.

## Király Színház.

**János vitéz.**  
Daljáték 3 felvonásban. Irták  
Bakonyi Károly.  
Kezdete fél 8 órakor.

## Fővárosi nyári-színház.

(Krisztinaváros.)  
**Smolen Tóni**  
Fővárosi életkép 3 felvonásban.  
Irták: Guthi Soma. Zenéjét  
összeállította: Barna Izsó.

Góllát, táncmester Pintér  
Eszti Pétrás  
Károly Szirmai  
Lujza Harmath  
Smolen Tóni Kovács  
Izidor Vágó  
Kopek Némédi  
Kopekné Delliné  
Zábó Vasváriné  
Közrendőr Gyenizse  
Infanterista Kuttner  
Fináncz Kalocsai  
Vidéki Kiss  
Békés polgár Mengu  
Kezdete fél 8 órakor.

## Uránia Színház.

**Az orosz-japán háború.**  
Kezdete fél 8 órakor.

**Reperoire des Nationaltheaters** Dienstag, 12. Sept. „A csók.“  
(3. Ab. 136.) Mittwoch, 13. September, „A nagymama.“ (3. Ab.  
137.) Donnerstag, 14. September, „A titok.“ (3. Ab. 138.) Freitag  
15. September, zum ersten Male „Kata néni.“ (3. Ab. 139.) Samstag,  
16. September, „Kata néni.“ (3. Ab. 140.) Sonntag, 17.  
Sept. Nachm. „A vassgyáros.“ Abends „Kata néni.“ (3. Ab. 141.)  
**Reperoire des Lustspieltheaters.** Dienstag, Diakélet. Mittwoch,  
13. September, zum ersten Male „A 3 Ajax.“ Donnerstag, 14.  
September, „A 3 Ajax.“ Freitag, 15. September, Nachm. „Trilby“,  
Abends „A 3 Ajax.“  
**Reperoire des Ungarischen Theaters.** Dienstag, 12. September  
10. und 11. Freitag, 15. September, „Alex.“ Samstag, 16. September,  
zum ersten Male „A férjhezment kisasszony.“ Sonntag, 17.  
Nachm. „Szulamit“, Abends „A férjhezment kisasszony.“  
**Reperoire des Christentümlicher Sommertheaters.** Dienstag,  
12. September, bis inklusive Sonntag, 17. September, Nachm.  
und Abends „Smolen Tóni.“  
**Reperoire des Königstheater.** Dienstag, 12. September, bis inkl.  
Sonntag, 17. September Nachm. und Abends „János vitéz.“

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17

Heute und allabendlich:

Sabel, Prolongirt. Neue Debuts: Oterita, spanische  
Tänzerin. Trio Resua, gymnastische Neuheiten. Völ-  
tozt asszonyok, Erste Novität der Tarka szinpad  
und 14 Attraktionen.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zi-  
geunerkapelle Vörös Elek.

## Das Musik-Instrumenten-Geschäft

### Pilát Pál

befindet sich ab 1. September d. J.  
VI., Andrásy-ut 42.

## Luster

Gr. Auswahl, eigenes Fabrikat,  
Lampen- oder Luster-Umarbeitung  
auf Gas oder Elektr. (oder Austausch)  
billigt bei

### KOHLÓS MÓR,

Ó-utca 9, nächst der Waisenst.

## Billiger Möbelverkauf!

- 2 Kisten, matt, 2thürig . . . . . fl. 28.—
- 2 Betten, matt . . . . . fl. 21.—
- 1 Nachtschrank mit Marmor . . . . . fl. 8.—
- 1 Kredenz mit Marmor . . . . . fl. 40.—
- 1 Speisetisch . . . . . fl. 10.—
- 1 Speisetisch, Teppich . . . . . fl. 35.—
- 1 Ottoman . . . . . fl. 18.—
- 1 Lederstuhl . . . . . fl. 4.—
- 1 Salonarmatur, Bourett . . . . . fl. 55.—
- 1 Salonstuhl . . . . . fl. 9.—
- 1 Konjof und Spiegel . . . . . fl. 22.—

Grosse Auswahl in einfachen u. feinen Tisch-  
ler- und Tapezierer-Möbeln  
Budapest, Dohány-u. 25, I. em

## FOLIES CAPRICE

**Révy-utca 18. szám.**  
Direktion: Leitner & Keleti. ♦ Oberregisseur: Géza Steinhardt.  
Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr. 11 Uhr:  
Galé 10 Uhr:  
„A MÁS FELESÉGE“ „Eine ruhige Sommerwohnung“.  
Bred. boh. I. felv. Irtá: SATYR. Ferner: Pöffe von Louis Taufsch.  
Géza Steinhardt mit seinem vollständig neuen, eigens verfassten  
Solo-Reperoire. Alexander Trebitsch, sowie Auftreten sämtlicher  
neuen Mitglieder in ihren neuen Solo-Vorträgen.  
Im I. Stod „CASINO DE PARIS“, „BAL MABILLE“.

**Aus Deutschland**  
zugeg., in Wäsche und Kleider  
nur tüchtige Näherin sucht  
Arbeit ins Haus, auch aus  
Wäschegeß. Gefl. Antr.  
unter „Näherin“ Nefelejts-  
utca 53, I. em. 22. Gebu-  
dabelfst sucht 39jähr. Mann  
mit schöner Handschrift, ehr-  
lich und treu, Verwendung  
irgend welcher Art, auch  
schriftl. Arbeiten jeder Art.  
37692

## Hochprima Kokusfette,

mit orth. WSDT in Post-  
paketen (4½ Klg. netto)  
Kronen 5.60 liefert  
**Samuel Rebenwurz**  
Budapest, VI., Laudongasse 7.  
Wiederverkäufer verlan-  
gen Preiscourante.

## Kurorte und Sommerfrischen an der Südbahn.

Zugsverbindungen und Fahrpreise von Budapest (Südbahnhof).			
Abbazia	via Pragerhof.	Budapest S.-B. ab: S. 3. 8:00 Früh, 8:00 Abends. Abbazia-Matingte an S. 3. 9:42 Abends, 9:19 Vorm.	Tour- u. Retourarten, 30 Tage gültig für Schnellzüge: I. Kl. R. 100.10, II. Kl. R. 77.90, III. Kl. R. 49.50.
Arco	via Pragerhof- Marburg-Noti.	Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 8:00 Abends. Arco an: 9:20 Vormittags, 10:33 Abends.	Tour- und Retourarten bis Mori, 30 Tag gültig für Schnellzüge: I. Kl. R. 140.20, II. Kl. R. 101. III. Kl. R. 64.70.
Balaton Földvár.		Budapest S.-B. ab: 5:50 Früh, 6:50 Früh, 8:00 Vorm., 1:55 Nachm., 5:25 Nachm., 8:00 Abends, 10:00 Abends. Balaton-Földvár an: 7:45 Vorm., 11:03 Vorm., 10:30 Vorm., 6:10 Nachm., 7:17 Abends, 10:35 Abends, 1:43 Nachts.	Schnellzugs-Tour- und Retourarten: I. Kl. II. Kl. R. 14.40, III. Kl. R. 8.70**). Perf Tour- und Retourarten: I. Kl. R. 15.40 R. 10.30, III. Kl. R. 6.50**).
Balaton- Füred.		Budapest S.-B. ab: 5:50 Früh, 6:50 Früh, 8:00 Vorm., 1:55 Nachm., 5:25 Nachm., 8:00 Abends, 10:30 Abends. Stiof an: 7:45 Vorm., 10:37 Vorm., 10:10 Vorm., 5:37 Nachm., 7:45 Abends, 10:14 Abends, 1:17 Nachts.	Tour- und Retourarten für Schnellzüge: I. Kl. R. 19.00, II. Kl. R. 12.70, III. Kl. R. 7.60. Tour- und Retourarten für Personenzüge: I. Kl. R. 13.50, II. Kl. R. 9.00, III. Kl. R. 5.60. Gültig bis Ende der Badezeit, d. h. bis 30. Sep
Bren- nerbad	via Pragerhof- Fransensfote.	Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 8:00 Abends. Brennerbad an: 5:26 Früh, 3:05 Nachmittags.	30 Tage gültige Tour- und Retourarten für Schnell- züge: I. Kl. R. 132.00, II. Kl. R. 94.30, III. Kl. R. 60.70.
Daruvár	via Ranisja- Bács.	Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 10:00 Abends. Daruvár an: 8:55 Abends, 12:09 Nachmittags.	Personenzugarten bis Bacs: I. Kl. R. 25.20, II. Kl. R. 16.80, III. Kl. R. 10.50, ab Bacs 30 Tage gültige Tour- und Retourarten: I. Kl. R. 13.— II. Kl. R. 9.—, III. Kl. R. 6.—.
Fonyód- Füred.		Budapest S.-B. ab: 5:50 Früh, 6:50 Früh, 1:55 Nachmittags, 5:25 Nachmitt., 8:00 Abends, 10:00 Abends. Fonyód-Füred an: 7:45 Vorm., 11:51 Vorm., 10:53 Vorm., 7:01 Abends, 9:01 Abends, 11:03 Nachts, 2:25 Nachts.	Schnellzugs-Tour- und Retourarten: I. Kl. R. 27.— II. Kl. R. 18.—, III. Kl. R. 10.80. Personenzug Tour- und Retourarten: I. Kl. R. 19.20, II. Kl. R. 12.90, III. Kl. R. 8.10**).
Göls- chenb.	via Pragerhof.	Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 8:00 Abends, 10:00 Abends. Gölschenb. an: 8:00 Abends, 8:08 Vormitt., 2:56 Nachmittags.	30 Tage gültige Schnellzugs-Tour- u. Retourarten bis Spielfeld: I. Kl. R. 60.20, II. Kl. R. 41.20, III. Kl. R. 26.60.
Gössen- säss	via Pragerhof- Fransensfote.	Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 8:00 Abends. Gössensäss an: 4:49 Früh, 2:37 Nachmittags.	30 Tage gültige Tour- und Retourarten, Schnellzug* I. Kl. R. 123.90, II. Kl. R. 88.70, III. Kl. R. 56.80.
Görz	via Pragerhof.	Budapest S.-B. ab: S. 3. 8:00 Früh, 8:00 Abends. S. 3. 10:00 Ab. Görz an: S. 3. 10:20 Abends, 10:07 Vorm., S. 3. 6:29 Abends.	Tour- und Retourarten, 30 Tage gültig für Schnell- züge: I. Kl. R. 109.10, II. Kl. R. 77.90, III. Kl. R. 49.50.
Héviz		Budapest S.-B. ab: 6:50 Früh, 8:00 Früh, 1:55 Nachm., 8:00 Abends, 10:00 Abends. Keszthely an: 1:06 Nachm., 11:50 Vorm., 8:12 Abends, 12:01 Nachts, 3:36 Früh.	Tour- und Retourarten bis Keszthely: Schnellzug I. Kl. R. 34.—, II. Kl. R. 22.50, III. Kl. R. 13.60* Personenzug: I. Kl. R. 24.70, II. Kl. R. 16.3 III. Kl. R. 10.20**).
Lipik	via Ranisja- Bács.	Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 10:00 Abends. Lipik an: 10:16 Abends, 3:32 Nachmittags.	Personenzugarten bis Bacs: I. Kl. R. 25.20, II. Kl. R. 16.80, III. Kl. R. 10.50. Ab Bacs 30 Tage gültige Tour- und Retour- arten: I. Kl. R. 15.—, II. Kl. R. 10.—, III. Kl. R. 7.—.
Meran		Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 8:00 Abends. Meran an: 7:25 Vorm., 3:01 Nachm.	Tour- u. Retourarten bis Bozen-Gries, 30 Tage gültig für Schnellzüge: I. Kl. R. 182.—, II. Kl. R. 94.30, III. Kl. R. 60.70.
Pörtl- schach a/S.	via Pragerhof.	Budapest S.-B. ab: 6:50 Früh, 8:00 Früh, 8:00 Ab., 10:00 Ab. Pörtlach a/See an: 12:31 Nachm., 7:31 Abends, 6:35 Früh, 2:36 Nachmittags.	Tour- und Retourarten 30 Tage gültig*) für Schnell- züge: I. Kl. R. 83.10, II. Kl. R. 58.10, III. Kl. R. 36.80.
Rohitsch Sauerbr.		Budapest S.-B. ab: 8:00, 6:50 Früh, 8:00, 10:00 Nachm., 5:25 Nachm., 8:00 Abends, 10:00 Abends. Rohitsch an: 7:07 Früh, 9:49 Vorm.	Tour- und Retourarten bis Grebello 30 Tage gültig für Schnellzüge: I. Kl. R. 65.10, II. Kl. R. 44.90, III. Kl. R. 28.—.
Römer- bad		Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 6:50 Früh, 8:00 Ab., 10:00 Ab. Römerbad an: 4:13 Nachm., 10:02 Ab., 4:33 Früh, 10:37 Vorm.	Tour- und Retourarten 30 Tage gültig für Schnell- züge: I. Kl. R. 70.—, II. Kl. R. 48.60, III. Kl. R. 30.40.
Sava- nyukút	via Ranisja.	Budapest S.-B. ab: 6:50 Früh, 8:00 Früh, 8:00 Ab., 10:00 Ab. Savanjukút an: 7:25 Ab., 4:20 Nachm., 6:48 Früh, 8:03 Vorm.	Personenzugarten: I. Kl. R. 28.80, II. Kl. R. 19.20, III. Kl. R. 12.—.
Sem- mering	via Ranisja- Pragerhof.	Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 6:50 Früh, 8:00 Ab., 10:00 Ab. Semmering an: 6:47 Ab., 2:38 Nachts, 7:07 Früh, 4:00 Nachm.	Schnellzugs-Tour- und Retourarten mit 30-tägiger Gültigkeit: I. Kl. R. 79.80, II. Kl. R. 55.90, III. Kl. R. 35.20.
Siófok		Budapest S.-B. ab: 5:50 Früh, 6:50 Früh, 8:00 Früh, 1:55 Nachm., 5:25 Nachm., 8:00 Abends, 10:00 Abends. Siófok an: 7:45 Vorm., 10:37 Vorm., 10:00 Vorm., 5:37 Nachm., 7:45 Abends, 10:14 Abends, 1:17 Nachts.	Schnellzugs-Tour- und Retourarten: I. Kl. R. 19.—, II. Kl. R. 12.70, III. Kl. R. 7.60**). Person- enzug Tour- und Retourarten: I. Kl. R. 13.50, II. Kl. R. 9.—, III. Kl. R. 5.60**).
Tobel- bad		Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 8:00 Abends, 10:00 Abends. Premstätten-Tobelbad an: 6:51 Abends, 7:56 Früh, 1:35 Nachm.	30 Tage gültige Schnellzugs-Tour- und Retourarten bis Graz: I. Kl. R. 60.20, II. Kl. R. 41.20, III. Kl. R. 26.60.
Toblach	via Pragerhof.	Budapest S.-B. ab: 6:50 Früh, 8:00 Früh, 8:00 Ab., 10:00 Ab. Toblach an: 6:37 Früh, 1:03 Nachts, 10:47 Vormitt., 8:17 Abends.	30 Tage gültige Schnellzugs-Tour- und Retourarten* I. Kl. R. 111.70, II. Kl. R. 79.50, III. Kl. R. 50.60.
Tüffer		Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 6:50 Früh, 8:00 Ab., 10:00 Ab. Markt-Tüffer an: 4:04 Nachm., 9:52 Ab., 4:25 Fr., 10:28 Vorm.	Tour- und Retourarten bis Markt-Tüffer 30 Tage gültig für Schnellzüge: I. Kl. R. 70.—, II. Kl. R. 48.60, III. Kl. R. 30.40.
Velden a. W.		Budapest S.-B. ab: 6:50 Früh, 8:00 Früh, 8:00 Ab., 10:00 Ab. Velden an: 12:51 Nachts, 7:49 Abends, 6:46 Früh, 2:51 Nachm.	Tour- und Retourarten 30 Tage gültig*) für Schnell- züge: I. Kl. R. 83.10, II. Kl. R. 58.10, III. Kl. R. 36.80.
War- teplitz	via Csáktornya.	Budapest S.-B. ab: 6:50 Früh, 8:00 Abends, 10:00 Abends. Warasdin-Teplitz an: 5:11 Nachmittags, 5:24 Früh, 7:07 Früh.	Personenzugarten bis Csáktornya: I. Kl. R. 21.60 II. Kl. R. 14.40, III. Kl. R. 9.60.

\*) In der Zeit vom 1. Mai bis Ende August gelte Karten haben Gültigkeit bis Ende Oktober l. J.  
\*\*) Ohne Rücksicht auf dem Tag der Ausgabe bis zum Schlusse der Badezeit, d. h. bis inkl. 30. September gültig.  
\*) Befehrt vom 20. Juni bis 20. September.  
\*\*) Befehrt vom 1. Juli bis 31. August nur an Sonn- und Feiertagen.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung.  
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe etc.

## Kufekes

Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes empfohlen.  
Beste Nahrung für gesunde und magenkranke Kinder.

## Kinder-mehl

Käuflich in Apotheken und Drogerien.  
Fabrik diät. Nahrungsmittel R. KUFKE, Wien, I. und Bergedorf—Hamburg.

